

Sächsisches  
Landesarchiv  
10. DEZ 1962

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6. JAHRGANG, NR. 18

LEIPZIG, 3. MAI 1962

Preis 15 Pf

Prof. Lauterbach: Produzierend lernen (Seite 3) • Der Sieg des Kommunisten (Seite 6)

## Unter Führung der Partei forschen, lehren, studieren und arbeiten wir für die DDR

Universitätsangehörige äußern sich zu der am 5. und 6. Maitagenden Delegiertenkonferenz der Parteioorganisation Karl-Marx-Universität

### Sozialistische Kunst repräsentiert die Nation

„Die Wissenschaft, die Künste, die humanistische Bildung genießen in der Deutschen Demokratischen Republik die Fürsorge der ganzen Gesellschaft und des Staates. Sie erfreuen sich höchster Achtung.“ (Nationales Dokument)

Ich glaube nicht, daß an dieser Stelle für die Richtigkeit dieser Feststellung argumentiert werden muß. Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, welche große Bedeutung den Problemen der Kunst und damit der musischen Erziehung auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU und auf dem 14. Plenum der SED beigemessen wurde. Es steht heute eindeutig fest, daß wir unsere großen nationalen Aufgaben nur mit Hilfe der Kunst lösen können. In einer Sitzungnahme des Präsidiums des Verbandes Bildender Künstler Deutschlands heißt es dazu:

Es wird immer offenkundiger, daß Fragen der Kunst Fragen des nationalen Kampfes sind. Die Kunst wird immer mehr zur Waffe in der großen Klassenauseinandersetzung in Deutschland.“

Fragen der Kunst sind Fragen des nationalen Kampfes, und die Künste genießen die Fürsorge der ganzen Gesellschaft und erfreuen sich höchster Achtung, das heißt, die Beschlüsse von Bitterfeld (23. April 1960) sind bereits tausendfältig realisiert, und durch die gegenseitige große Anteilnahme von Künstlern und Werktätigen und das Verantwortungsbewußtsein auf beiden Seiten ist eine junge sozialistische Kunst in unserer Republik entstanden, die heute schon eindeutig den Charakter der Entwicklung für die ganze Nation hat.

Wie sieht nun das Verantwortungsbewußtsein für die Entwicklung der Kunst und die Erziehung der Menschen durch die Kunst an unserer Universität aus? Ist die Bedeutung dieser Frage allen Kollegen, allen Genossen bewußt? Meiner Erfahrung nach nicht. Wie hätte es sonst geschehen können, daß die so außerordentlich wichtige Frage der musischen Erziehung aller Lehrerstudienten so wenig Beachtung findet! — Herrscht überall in den Instituten bereits ein musikisches Klima? Wird die Kunst wirklich als ein Erziehungsfaktor betrachtet, auf den man keinesfalls verzichten kann? Und was wird getan, damit die Aufgaben, die der V. Parteitag auf diesem Gebiet gestellt hat, gelöst werden, und wie werden die Beschlüsse von Bitterfeld an unserer Universität realisiert? Ich bin überzeugt, daß die Delegiertenkonferenz der SED am 5. und 6. Mai sich mit diesen wichtigen Fragen beschäftigen wird, damit unsere neue Universitäts-Parteilitung die Arbeit um die Durchsetzung des musischen Prinzips an unserer Universität schöpferisch weiterführt.

Professor Gabriele Meyer-Dennewitz

### Bessere Zusammenarbeit mit der Parteioorganisation

„Das nationale Dokument gibt eine sehr gründliche und kritische Einschätzung der historischen Entwicklung der deutschen Nation, dem der Westen in keiner Weise etwas gleichwertiges entgegensetzen kann. Das betrifft besonders den Weg zur Lösung der deutschen Frage“, das erklärte Prof. Dr. (Fortsetzung auf Seite 3)



### 1. Mai 1962 zeigte: Karl-Marx-Universität - bedeutender Faktor im Produktionsaufgebot

„Wer mit uns unter den roten Fahnen marschiert, marschiert dem endgültigen Sieg entgegen. Selten wurde der Wille der Arbeiterklasse zum Sieg so deutlich manifestiert wie in diesem Jahr.“ Genosse Hans Wetzel, Mitglied des Büros und Sekretär der Bezirksleitung, spricht diese Worte vor dem traditionellen Marsch unserer Parteioorganisation durch Lindenau und Plagwitz. Er fordert die Wissenschaftler und Studenten auf, im Interesse der deutschen Nation noch wirksamer zur materiellen Stärkung unserer Republik beizutragen und allen Menschen unsere Politik noch besser zu erläutern.

Die Demonstration der mehr als 10.000 Universitätsangehörigen zeigt, daß sie immer besser dieser Verantwortung gerecht werden. In den mitgeführten Losungen und Verpflichtungen weisen sie hohe Leistungen aus und bekunden den Willen, mit Verstand und Herz für den Sozialismus zu arbeiten.

Veterinärmedizin: Die Fakultät richtet die Tiergesundheitsdienste im Kreis Delitzsch ein.

Landwirtschaftliche Fakultät: Zehn Wissenschaftler werden LPG-Mitglieder. — Das 5. Studienjahr geht geschlossen in die nördlichen Bezirke.

Medizinische Fakultät: Die Noten des sozialistischen Medizinstudenten sind die Eins und die Zwei.

Juristenfakultät: Seminaregruppe 9 — Unser Prüfungsziel in Staatsrecht: 1,00.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Unser Produktionsaufgebot — Hilfe für Drehmaschinenwerk: höchste Leistungen in Erziehung und Ausbildung.

Fakultät für Journalistik: Die Studenten wollen die „Leipziger Rundschau“ zu einer vorbildlichen Kreiszeitung entwickeln.

Louis-Fürnberg-Ensemble: Hohe künstlerische Meisterschaft — ein Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur.

Der Demonstrationzug spiegelte auch die Wirksamkeit der Universität bei der Entlarvung des westdeutschen Imperialismus und Militarismus wider: Weg mit dem Nazi-Militärstrafrechtler Schwinge, mit Blome und den anderen KZ-Ärzten, mit der OAS-Journaille, vor Gericht mit dem Thälmann-Mörder Otto, der in Westdeutschland Lehrer ist!

An unserer Seite demonstrierten Repräsentanten aus aller Welt: Kubanische Studenten in der Uniform der Rebellen aus der Sierra Maestra, Algerier feiern den erzwungenen Waffenstillstand von Evian. Studenten aus 70 Ländern demonstrieren mit uns für Friedensvertrag und Lösung des Westberlinproblems, gegen Imperialismus und Neokolonialismus. Am 1. Mai 1962 war gewiß: Sie werden siegen und wir siegen.

### ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dr. med. et. Dr. med. dent. Joachim Weiskopf zum Direktor der Kieferorthopädisch-Prothetischen Abteilung der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten an der Medizinischen Fakultät.

Dr. phil. habil. Kurt Schnelle zum Dozenten für das Fachgebiet moderne französische und spanische Literatur an der Philosophischen Fakultät.

Hans-Heinrich Sauer zunächst für die Dauer eines halben Jahres zum kommissarischen Direktor der Medizinischen Schule an der Medizinischen Fakultät.

Der Rektor ernannte: Dr. Lothar Hoffmann zum kommissarischen Leiter der Abteilung Sprachunterricht.

Dozent Dr. rer. oec. Werner Hübner zum kommissarischen Direktor des Instituts für Binnenhandelsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

### Leningrader Wissenschaftler an der Karl-Marx-Universität

Anlässlich der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft traf am 28. April 1962 eine Delegation von Wissenschaftlern der Staatlichen Leningrader Universität unter Leitung des Lehrstuhlinhabers für Quantenmechanik, Prof. Wesselow, in Leipzig ein. Ihr gehören weiter an: Prof. Frich, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Lehrstuhlinhaber für Optik, Dozent Peschchomow, Wirtschaftswissenschaftler, Erster Sekretär der Universitäts-Parteilitung der KPdSU, und Dozent Schlow, Jurist, Direktor der Universitätsbibliothek.

Die Delegation wurde am Sonnabendnachmittag von Prorektor Prof. Dr. Mosler und Genossen Heinz Schmidt, Stellvertreter des Sekretärs der Universitäts-Parteilitung, auf dem Leipziger Hauptbahnhof herzlich willkommen geheißt.

Während ihres 14tägigen Aufenthaltes in Leipzig werden die Delegationsmitglieder vor allem Gespräche führen über die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit auf der Grundlage des Freundschaftsvertrages zwischen der Karl-Marx-Universität und der Leningrader Universität sowie Vorträge halten.



Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Mayer empfängt die sowjetischen Gäste. Stehend: Prof. Wesselow. Foto: HBF

Am 10. Mai 1962, 17 Uhr, veranstaltet die Hochschulgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Karl-Marx-Universität gemeinsam mit der FDJ-Kreisleitung und der Universitätsgewerkschaftsleitung ein großes Forum zu Fragen der nationalen Bedeutung der deutsch-sowjetischen Freundschaft unter dem Thema:

### „Der Mensch ist des Menschen Freund, Genosse und Bruder“

Veranstaltungsort: Großer Hörsaal des Physiologischen Instituts, Liebigstraße.

Fragen beantworten:

Horst Schumann — Erster Sekretär des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend und Mitglied des Staatsrates, Genosse Figurnow — Kandidat der Wissenschaften am Institut für Arbeit beim Staatlichen Komitee des Ministerates der UdSSR, Professor Otto Reinhold — Mitglied des ZK der SED, Heinz Herder — Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Fritz Beyling — Vorsitzender des Sekretariats des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer — Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Lothar Hüssel — Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät u. a.

Alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität sind zu diesem Forum herzlich eingeladen.